

# Zusammenarbeit gegen den Krieg

Bericht von einer internationalen Friedenskarawane ins jugoslawische Kriegsgebiet

**Neun Erkenntnisse und Schlußfolgerungen aus der deutschen Gruppe der Europäischen Friedenskarawane durch Jugoslawien, formuliert von Andreas Buro und Klaus Vack vom Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V. in Sensbachtal (entn. aus: mediatus, 9-10/91)**

Vom 25. September bis zum 1. Oktober 1991 ist auf Initiative der HCA, der Helsinki Citizens Assembly, einem Bürgerzusammenschluß aus allen KSZE-Ländern - eine Friedenskarawane von Triest durch Slowenien, Kroatien, Vojvodina, Serbien und Bosnien-Herzegowina gezogen. Delegationen besuchten auch die anderen Republiken. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Friedenskarawane haben mit Tausenden von Menschen in diesen Ländern gesprochen, viele Ver-

sammlungen und Seminare abgehalten und mit hochrangigen Parlaments- und Regierungsmitgliedern diskutiert. Das zentrale Anliegen der Friedenskarawane, die ganz überwiegend sehr freundlich, zustimmend und hoffnungsvoll empfangen wurde, lautete: Kooperation statt Krieg. Sie wollte jene Menschen in Jugoslawien ermutigen, die gegen den Krieg auftreten und ihnen zeigen, daß sie mit internationaler Unterstützung rechnen können.

An der Karawane beteiligten sich ungefähr 400 Menschen aus den Friedens- und Bürgerbewegungen der meisten KSZE-Staaten. Die deutsche Gruppe mit etwa 40 Teilnehmern, die vor allem von dem "Komitee für Grundrechte und Demokratie", von der ökumenischen Initiative "Ohne Rüstung leben" und den "Frauen für den Frieden" organisiert wurde, hat viele neue Einsichten über den komplexen Kon-

flikt in Jugoslawien gewonnen. Eine der wichtigsten lautet: Es gibt sehr viele Menschen aus allen Teilen der Gesellschaft und aus allen Nationalitäten, die den kriegerischen Auftrag der Konflikte und die nationalistische Zurichtung ihrer Gesellschaften ablehnen. Viele junge Männer, auch und gerade in Serbien, desertieren und noch mehr Rekruten und Reservisten verweigern sich der Einberufung in die Armee, um sich dem unsinnigen und anachronistischen Krieg zu entziehen.

1. Auf unserer Reise beriefen sich immer wieder Kroaten, Serben und Slowenen auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Wir unterstützen dies. Gleichzeitig sagten wir, dieses Recht darf nicht auf Kosten der Nachbarn und von Minderheiten ausgeübt werden. Wer das Selbstbestimmungsrecht für sich einfordert und gleichzeitig Minderheiten unterdrückt, verliert seine Glaubwürdigkeit. Bereitschaft zu friedlicher Kooperation zum gegenseitigen Nutzen ist mit diesem Recht unauflösbar verbunden.

2. Bei den Gebietsansprüchen Serbiens an Kroatien, sowie bei den früheren Gesprächen zwischen den Präsidenten Kroatiens und Serbiens über eine mögliche Aufteilung Bosnien-Herzegowinas ist anscheinend von der Forderung nach einer "ethnisch reinen" Gesellschaft ausgegangen worden. Wir warnen vor solchen, letztlich rassistischen Bestrebungen und setzen dagegen das Bild der Gesellschaft gleichberechtigter Bürger vielfältiger kultureller Herkunft. Es gilt, die Bedeutung der Grenzen innerhalb Europas zu vermindern und die Zusammenarbeit zu verstärken, nicht aber neue Herrenvölker-Nationen zu errichten.

3. Bosnien-Herzegowina mit seiner vielfältigen und relativ ausba-

## **Für die Demilitarisierung Jugoslawiens\***

*Wir haben genug von den verantwortungslosen Führern, einer Politik, die uns in Krieg, Ungewißheit und Hoffnungslosigkeit geführt hat. Wir fordern eine völlige Demilitarisierung Jugoslawiens: 1. Die Beendigung der kriegerischen Konflikte 2. Totale Entwaffnung unter Kontrolle der internationalen Öffentlichkeit; Verbot von Waffeneinfuhr; Verbot von Waffenverkauf; strenge Strafen für alle, die Waffen zurückbehalten, sie verkaufen oder sie einführen. 3. Stopp der Produktion von Kriegsmaterialien 4. Abschaffung des Militärbudgets 5. Demobilisierung aller militärischen und Reservepolizei-Formationen (der Territorialverteidigung, der Jugoslawischen Volksarmee, Gardien, Spezialeinheiten, Freiwilligenverbänden usw.) 6. Einstellung des medialen Propagandakrieges und des Zwanges zu militaristischen Werten, Symbolen, Sprache und Lebensart 7. Zur Verantwortung ziehen von allen Kriegstreibern in der Regierung und den Massenmedien*

*Wir glauben nicht an die Verhandlungen mit den herrschenden faschistoiden Republiks-Oligarchien, denn sie haben uns in Krieg und soziales Elend geführt. Wir laden alle Bürgerinnen und Bürger ein, daß sie bürgerlichen Ungehorsam zeigen und sich aktiv Friedensinitiativen und -bewegungen anschließen. KRIEG FUHRT NICHT ZUM FRIEDEN. Zu dauerhaftem Frieden führen nur Gespräche und gewaltfreie Aktionen.*

*Jelka Imsirovic, Nadezda Cetkovic (Belgrader Frauengruppe),  
Belgrad 1.8.91*

\*Übersetzung aus dem Serbokroatischen: Michael Schreckeis